



Römer 8,1-17; Galater 5,16-25

Vom Leben im Geist

Wortklärung

Es geht um den Gegensatz von „Fleisch“ und „Geist“. Mit „Fleisch“ wird in der Bibel zum einen das Menschsein insgesamt bezeichnet. „Alles Fleisch“ – zum Beispiel in Ps 65,3 – meint alle Menschen. Zum anderen ist mit „Fleisch“ der Bereich des Irdischen, Vergänglichen gemeint. Paulus vor allem beschreibt mit „Fleisch“ die Macht der Sünde, die als Negativ-Macht an uns klebt und der sich keiner aus eigener Kraft entziehen kann. „Geist“ dagegen meint Gottes Geist, seine Kraft und Wirksamkeit. Was er in einem Menschen bewirkt, ist „geistlich“ und entspricht dem, was Gott gefällt.



Marianne Dölker-Gruhler, Gemeinschaftsdiakonin, Dornhan-Marschalkenzimmern

Eine große Einladung

„Leben im Geist“ – das klingt auf den ersten Blick ziemlich abgehoben, wie nicht mehr ganz auf dem Boden der Wirklichkeit. Bei näherem Hinsehen merken wir: Es betrifft sehr konkret unseren Alltag mit seinen unzähligen Herausforderungen – und unser Leben als Kinder Gottes darin. Wenn Paulus vom „Leben im Geist“ spricht (so sind Röm 8 und Gal 5,16ff. in der Lutherbibel überschrieben), dann klingt das wie eine große Einladung, die Sehnsucht wecken will. Und wie eine Herausforderung, die besagt: „Gib dich nicht mit weniger zufrieden! Lebe in dem, was dir geschenkt ist!“

Paulus schreibt in Röm 8 an Christen, an Jesusleute, denen er das Geschenk der Erlösung durch Christus noch einmal neu vor Augen gemalt hat: Frei dürfen wir sein! Frei von der Angst vor dem Gerichtsurteil Gottes, weil Jesus dieses Urteil auf sich genommen hat (Röm 8,1). Und frei von der „Knechtschaft der Sünde und des Todes“ (v.a. Röm 6).

Gewinnen trotz mancher Niederlagen

Aber dann gibt es da in Kapitel 7,18ff. die frustrierende Feststellung: „Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das

tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich ...“ Mal ehrlich: Das kennen wir doch auch nur zu gut aus unserem Leben! Und manchmal könnte man schier daran verzweifeln, weil man immer wieder unterliegt. So wie Paulus es sagt in V. 24: „Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leib (und Leben)?“

Aber dann fährt er fort: „Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!“ Damit öffnet er eine Tür in eine neue Möglichkeit, eine neue Art zu leben hinein, die er nun in Kapitel 8 beschreibt. Hier stellt Paulus (ähnlich wie in Gal 5) immer wieder das „Leben im Fleisch“ oder „fleischlich gesinnt sein“ dem „Leben im Geist“ gegenüber, als ob er sagen wollte: Sieh doch – das erstere ist eine ganz unmögliche Möglichkeit für jemanden, der zu Jesus Christus gehört. Drum vergiss nicht: Du lebst nicht mehr unter diesem (Natur-)Gesetz des Fleisches (Gal 5,17f.), weil Christus dich frei gemacht hat. Deshalb (Gal 5,25): „Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“ – Und das bedeutet nicht: Streng dich mehr an im Kampf gegen die Sünde! Sondern: Lass dich noch mehr von Gott beschenken; gib dem Geist

Gottes Raum in dir, lass dich von ihm immer neu erfüllen (Eph 5,18) und schöpfe aus seiner Kraft! Es bedeutet im Tiefsten, abhängiger von Jesus selber zu werden. Denn „Wachstum im Glauben ist Wachstum in der Abhängigkeit von Jesus“ (Hans-Joachim Eckstein).

Und die Auswirkungen?

Dann kann ich in kritischen Situationen beten: „Herr Jesus Christus, dir gehöre ich! Nichts und niemand sonst soll mehr Macht über mich haben!“ Ich kann im Gebet nicht nur den Haustürschlüssel für mein Lebenshaus in Jesu Hände geben, sondern (vielleicht nach und nach) auch die Schlüssel für die geheimen Räumlichkeiten und die „Rumpelkammern“ meines Lebens. Satan darf mich nicht mehr einschüchtern mit seinem höhnischen „Gib’s doch auf. Aus dir wird eh nichts. Du hast schon wieder versagt ...“ Denn es gilt: Christus tritt für mich ein (Röm 8,1). Deshalb will ich bei Schuld und Versagen so schnell wie möglich zu Jesus hinlaufen und um Vergebung bitten in der Gewissheit, dass ich nicht verdammt werde. Und last but not least: Ich darf in einer einzigartigen Beziehung zu dem allmächtigen Gott leben und ihn gar „Abba, lieber Papa“ nennen (V. 14-16)!

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Zum Einstieg: Lebst du „im Geist“? Wenn ja, was bedeutet das konkret? Eventuell ist es hilfreich, diese Frage zuerst in Zweiergruppen zu besprechen und dann erst in der größeren Runde.
- Wie ist das überhaupt mit dem Heiligen Geist: Wer kann mit ihm rechnen? Hat ihn jeder? Und was bewirkt er? – Im Internet unter www.impulse.die-apis.de gibt es ein Arbeitsblatt mit Bibelstellen zu diesem Thema, das gemeinsam bearbeitet werden kann.
- In Gal 5,22f spricht Paulus von „Frucht des Geistes“, in 1Kor 12 von „Gaben des Geistes“. Was ist der Unterschied?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Als Reporter gekleidet und mit einem Mikrofon ausgestattet, starten wir eine Umfrage in der Gemeinschaftsstunde, was den Besuchern zum Thema „Pfingsten“ einfällt. Eine zweite Person schreibt die genannten Begriffe auf ein großes Blatt.
- Ein Buchstaben-Rätsel zu Pfingsten findet sich unter www.impulse.die-apis.de.
- Wir bringen ein Windrädchen o.Ä. mit und lassen ein Kind damit durch den Raum laufen. Das Rädchen dreht sich. Warum? Die Luft bzw. den Wind sieht man doch gar nicht ...? – Auch den Heiligen Geist können wir nicht sehen; was er bewirkt jedoch schon: Menschen werden von seinem Geist verändert. Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich eine Beispielgeschichte dazu.
- Wir erzählen von einem Mann, der sein Auto die Straße entlang schiebt, anstatt einzusteigen und den Motor einzuschalten ... Eigentlich gleichen wir diesem Mann, wenn wir als Kinder Gottes die Kraft des Heiligen Geistes nicht in Anspruch nehmen.
- Liedvorschlag zu Röm 8,1: „Angenommen und vergeben“ FJ!1 212



Lieder: Monatslied „Keinem von uns ist Gott fern“ FJ!1 138, GL 227 (EG 328), GL 298 (EG 341), GL 359 (EG 351), GL 433, GL 444, GL 469, FJ!1 212